

Globi wills wissen: Was sind Neobiota?

Wie kann man Kindern komplizierte Umweltthemen einfach erklären und ans Herz legen? Im neusten Globi-Abenteuer begibt sich der Sympathieträger auf eine Reise zu fremden Arten in aller Welt. Dies führt ihn auch in den Kanton Zürich an den Pfäffikersee. Fachliche «Göttis» des Buchs waren die kantonalen Umwelt- und Naturschutzämter.

Isabel Flynn
Redaktorin «Zürcher Umweltpraxis»
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Generalsekretariat Baudirektion
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.umweltschutz.zh.ch → zup

www.neobiota.zh.ch
www.globi.ch
www.ofv.ch

Siehe auch Interview «„Gift, Güsel und Chiis“: Abfallwirtschaft, wie weiter?», Seite 21 und Artikel «Neophyten im Reppischtal», Seite 31.



Globi gelangt auf seiner Reise auch an den Pfäffikersee. Dort reinigt er Boote, so dass sich keine Neobiota aus anderen Gewässern in den Pfäffikersee schmuggeln können.
Quelle: Globi-Verlag

In den letzten Jahrzehnten kamen immer mehr exotische Arten in die Schweiz. Sie wurden als Zierpflanze oder fürs Terrarium eingeführt, teilweise reisten sie als blinde Passagiere, zum Beispiel im Verpackungsmaterial. Sie tun, was alle Lebewesen auf dieser Erde tun: Sie leben, gedeihen und pflanzen sich fort – einige tun dies dann in der Fremde sogar so erfolgreich, dass sie anfangen, Dinge zu beschädigen, seltene Pflanzen im Naturschutzgebiet zu überwuchern, neue Krankheiten auszubreiten etc.

Sympathische Fremde

Tiere oder Pflanzen, die uns derart in die Quere kommen, sind aber nicht böse, und schon gar nicht, weil sie fremd sind! Das betonen die Buchverantwortlichen nicht nur im Vorwort, das verdeutlichen auch Globis Abenteuer mit den aussergewöhnlichen Einwanderern, die er in aller Welt kennenlernt. Schon auf der Titelseite drängen sich Japanknöterich, Goldrute, Riesenbärenklau, entkommene Halsbandsittiche, Waschbär, Aga-Kröte, Bisamratte und Signalkrebs – und alle sehen sehr sympathisch aus.

Mit einer Wanze als Freundin unterwegs

Seiner Wegbegleiterin Glossa, einer amerikanischen Zapfenwanze, dagegen fehlt der Kuschelfaktor. Als Sympathieträgerin käme sie einem nicht zualtererst in den Sinn. Aber auch das passt ins Konzept des Buchs: Es ist differenziert, unvoreingenommen und bietet in

Zusatztexten und Illustrationen viele Hintergrundinformationen für diejenigen, die sich weiter in einzelne Themen vertiefen wollen. Junge Leserinnen und Leser (oder die Vorlesenden) können aber auch nur dem Erzählstrang des Abenteuers folgen, in welchem es laufend vorwärtsgeht zu neuen Orten, neuen Bekanntschaften und deren Problemen.



«Globi und die neuen Arten – Wenn Pflanzen und Tiere auf Weltreise gehen», Globi Wissen Band 11, 120 Seiten, Autor Atlant Bieri, ISBN 978-3-85703-108-3
Quelle: Globi-Verlag

Von Schildkröten, Sittichen und Krebsen ...

Die Rotwangen-Schmuckschildkröte Kapu zum Beispiel erzählt Globi, wie sie in den Abfallsack geraten ist, in dem er sie findet: An einer Tierbörse gekauft, bekam sie im Gartenteich zu wenig Futter und hat dann erst die Kaulquappen und Wasserschnecken gefressen, dann auch noch die Goldfische. Globi sucht ihrein neues Zuhause in einer Schildkrötenauffangstation.

Andernorts hilft Globi tatkräftig dabei, Signalkrebse aus einem Teich zu fangen, damit sie diesen nicht völlig leer fressen und dann über Land in den nächsten Teich weiterwandern. Und Globi füttert entkommene Halsbandsittiche, die sich in kreisenden Schwärmen in der Grossstadt Köln angesiedelt haben – und dort sogar den Winter überleben.

Mit Fachleuten zusammen kontrolliert und reinigt Globi ausserdem Boote an Einwasserungsstellen, damit weder Grundeln noch Quaggamuscheln sich beim Versetzen aus einem anderen Gewässer in den Pfäffikersee schmuggeln können – denn auch hierhin führt ihn sein aktuelles Abenteuer.

Genau hinschauen, früh handeln

Die Erkenntnis zu den fremden Arten lautet im Kinderbuch gleich, wie sie auch schon oft in der ZUP zu lesen war: Je früher man handelt, desto nachhaltiger ist der Erfolg und desto preisgünstiger wird dieser. Und dazu muss man von Anfang an genau hinschauen.

Dicht, verständlich und humorvoll

Das hochaktuelle Thema wird kindgerecht in Sach- und Erzähltexten vermittelt. Sie sind nicht nur fundiert, sondern auch voller Humor.

Wer allerdings ein Globibuch im traditionellen Sinn erwartet hat – mit Reimen und den klassischen Zeichnungen dazu –, wird beim Aufschlagen eventuell wegen der ganz anderen Aufmachung ein wenig enttäuscht sein. Wer sich aber auf die Geschichte einlässt und mal links, mal rechts in den Zusatzinfos stöbert, hat auf leichte, humorvolle Art und in verständlicher Sprache viel Verständnis für die Neobiota und deren Problematik dazugewonnen.

Kanton unterwegs mit Globi



Daniel Fischer, Leiter Sektion Biosicherheit, AWEL, Baudirektion
Tel. 043 259 39 03, daniel.fischer@bd.zh.ch,
www.neobiota.zh.ch

Herr Fischer, Sie standen sozusagen Pate für das Buch ...

Es freut mich vor allem, dass alle 22 Kantone mit deutschsprachigen Einwohnern und das Fürstentum Liechtenstein für ein Engagement gewonnen werden konnten – ohne Ausnahme. Dafür möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen in den Umweltschutzämtern vielmals danken.

Wie kamen die Neobiota zu Globi?

Der Globi-Autor Atlant Bieri kam auf mich zu, und schnell war das Konzept für dieses hochaktuelle Thema in der Reihe Globi-Wissen geboren. Den Behörden ist es ein Anliegen, dass alle sich dieses wichtigen Themas (Interview Seite 21) bewusst sind und Verantwortung übernehmen.

Wieso kommt die Wanze Glossa mit?

Wir suchten ein gebietsfremdes Tier für die Dialoge, sonst hätte der Globi ja immer Selbstgespräche führen müssen. Dieses Tier durfte nicht als Schadensverursacher bekannt sein und sollte überall mitreisen können. Jedes Kind kann die Zapfenwanze googeln.

Gibt es so etwas wie die Kölner Halsbandsittiche auch bei uns?

Bei den gebietsfremden Säugetieren und Vögeln sind es bisher erst Einzelbeobachtungen. Bei den aquatischen Neozoen gibt es leider bereits eine ganze Serie – Krebse, Fische etc. –, wobei nicht immer klar ist, ob sie absichtlich oder fahrlässig freigesetzt wurden. Auch bei gebietsfremden Ameisen kennen wir im Kanton Zürich schon zwei Kolonien über mehrere Hektaren und neu einen ersten Fall mit Termiten.

Gab es bereits Rückmeldungen zum Buch?

Ja, überaus gute. Lustig war auch, dass mir das Buch mehrfach aus meinem Verwandten- und Bekanntenkreis empfohlen wurde, von Leuten, die gar nicht wussten, dass ich an der Produktion beteiligt war.

Was waren die Schwierigkeiten bei der Umsetzung für Kinder?

Es ist ja nicht nur ein Buch für Kinder, sondern auch für die Eltern und weitere Erwachsene. Das heisst, dass nicht nur die Begriffe und Abläufe einfach und illustriert sein müssen – das Ganze muss auch biologisch korrekt sein. Sehr komplexe Vorgänge, die wir selber kaum verstehen, müssen nachvollziehbar dargestellt werden, und zwar so, dass es auch in ein paar Jahren noch stimmt.

Ist Globi der ideale Botschafter?

Globi kennen alle, auch wenn es früher andere Geschichten waren. Entscheidend ist, dass Globi immer neugierig, fantasievoll und sehr unternehmungslustig ist. Zurzeit prüfen wir, ob man Globi auch als Botschafter bei unseren Warnschildern einsetzen könnte, beispielsweise bei den Einwasserungsstellen für Schiffe.

Interview: Isabel Flynn



Globibuch-Autor Atlant Bieri am Pfäffikersee im Gespräch mit einem Praktikanten der Sektion Biosicherheit des Kantons Zürich.
Quelle: Globi-Verlag